



Robustpute – Gebrauchskreuzung für den Direktvermarkter

Ausgangslage und Zielsetzung

Niedersachsen ist ein bedeutender Geflügelproduzent in Deutschland, insbesondere im westlichen Teil des Landes. Die Putenhaltung erfolgt vorwiegend auf hochspezialisierten Betrieben, die den anspruchsvollen Anforderungen an Futter und Management gerecht werden. Trotz einer Vielzahl gemischtwirtschaftlicher Betriebe mit Direktvermarktung, die teilweise ökologisch tätig sind, ist die ökologische Putenhaltung für sie derzeit keine realistische Option. Die ökologischen Bedingungen erweisen sich als Herausforderung, da vorhandene Putenlinien, insbesondere in Bezug auf Hygiene nicht geeignet sind. Daher findet Putenhaltung unter ökologischen Gesichtspunkten nur begrenzt statt, und es sind Anpassungen erforderlich, um diese in Niedersachsen weiter zu fördern

Projektdurchführung

Das Projekt begann mit der gezielten Kreuzung von Hähnen der Rassen Cröllwitzer und Ronquières Pute mit kleinwüchsigen Masthybridhennen. Ziel war die Entwicklung einer Gebrauchskreuzung namens "Robustpute", die unter extensiven Haltungsbedingungen ein Schlachtgewicht von vier bis sechs Kilogramm erreichen sollte. Mindestens 65 Prozent Ausschlagungsgrad und ein Brustfleischanteil von mindestens 25 Prozent wurden als Kriterien festgelegt. Ein weiterer Aspekt des Projekts befasste sich mit der Aufzucht von Putenküken. Es wurde untersucht, ob von Ammen geführte Küken sich besser an Umweltbedingungen anpassen können als handaufgezogene Küken. Dieser Ansatz wurde gewählt, um die zeitaufwändige, schwierige und verlustreiche herkömmliche Putenaufzucht zu verbessern, da Putenküken besonders empfindlich sind. Die Projektdurchführung umfasste sorgfältige Beobachtungen von genetischen Merkmalen, Wachstumsverhalten und Gesundheitszuständen der Kreuzungen. Die Ergebnisse ermöglichten Rückschlüsse auf die Effizienz, Robustheit und Rentabilität der "Robustpute". Gleichzeitig wurden die Auswirkungen der von Ammen geführten Kükenaufzucht im Vergleich zur konventionellen Methode analysiert.

Ergebnisse

Die Ergebnisse des vorliegenden Projekts zeigen, dass die Kreuzung von Puten der alten Rassen Ronquières und Cröllwitzer mit Müttern der Hybridrasse Hockenhull Whirral White zu Kreuzungstieren führt,

Niedersachsen

Robustpute
Gebrauchskreuzung für
den Direktvermarkter

04.02.2019 – 15.08.2022

Hauptverantwortliche

Kompetenzzentrum
Ökolandbau
Niedersachsen GmbH

Sara Kuschnerit

s.kuschnerit@oeko-komp.de

Mitglieder der Operationellen Gruppe (OG)

- 7 landwirtschaftliche Betriebe
- Stiftung Tiermedizinische Hochschule Hannover
- Farmparkconsult — Dr. Jürgen Güntherschulze
- Fleischmanufaktur Bauckhof
- Öko-Beratungs Gesellschaft mbH — Naturland Fachberatung

[Zur Projektseite](#)

[Zum Abschlussbericht](#)

www.eip-nds.de

[EIP Projekt Datenbank](#)



eip-agri
AGRICULTURE & INNOVATION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Netzwerk
Agrar & Innovation
Niedersachsen

die Schlachtgewichte im Bereich von 3 bis 5 kg erreichen. Allerdings wurde festgestellt, dass die Tiere eine hohe Gewichtsvariabilität aufwiesen, da es in der Praxis schwer war, Anpaarungsgruppen dauerhaft mit Hähnen nur einer alten Rasse zu halten. Die Haltung der Elterntiere im Außenbereich erwies sich jedoch als gut umsetzbar, vorausgesetzt, die richtigen hygienischen Vorkehrungen wurden getroffen. Die Robustputenkreuzungen ließen sich auch von unerfahrenen Mästern erfolgreich aufziehen, zeigten jedoch in der Praxis teilweise eine höhere Flug- und Aufbäumfreudigkeit im Vergleich zu bekannten Mastputen.

In den Vergleichsversuchen zur Aufzucht wurde festgestellt, dass handaufgezogene Puten generell ruhiger waren als solche aus der Ammenaufzucht. Die Tiere aus der Ammenaufzucht waren aktiver, zeigten ein erhöhtes Erkundungsverhalten und eine höhere Motivation zur sozialen Kontaktaufnahme. Der Einsatz von Ammen für die Putenaufzucht in kleinem Rahmen bietet daher ein vielversprechendes Potenzial, insbesondere für Betriebe, die nicht mit der Aufzucht von Putenküken vertraut sind. Es besteht die Möglichkeit, dieses System über das Teststadium hinaus für die Praxis verfügbar zu machen.

Empfehlungen für die Praxis

Die Ergebnisse dieses Projekts sind besonders relevant und interessant für Betriebe, die sich auf die extensivere Haltung von Puten mit Direktvermarktung konzentrieren. Insbesondere für kleinere Betriebe mit Herden unter 1000 Tieren gestaltet sich der Bezug von Putenküken von Brutunternehmen oft als Herausforderung, da die erfolgreiche Aufzucht ein umfangreiches Fachwissen erfordert.

In diesem Zusammenhang haben erste Versuche gezeigt, dass die Abgabe von Ammen zusammen mit den Küken an Mastbetriebe eine vielversprechende Möglichkeit darstellt. Dies könnte auch weniger spezialisierten Betrieben ermöglichen, die Aufzucht von Putenküken in Eigenregie durchzuführen. Ein weiteres Problem besteht darin, dass Jungputen schwer zu beziehen sind, es sei denn, ein Betrieb ist vertraglich an einen größeren Mastbetrieb gebunden. Die Einführung der Robustputenkreuzung könnte in Zukunft die Möglichkeit schaffen, dass auch Betriebe ohne langfristige Lohnmastbeziehungen Puten erfolgreich mästen können. Diese Entwicklungen bieten somit neue Perspektiven und Flexibilität für Betriebe, die in die extensivere Putenhaltung einsteigen möchten.



**Niedersachsen.
Klar.**



Bild 1: Robustputen-Mütter: Putenhennen einer kleinwüchsigen Mastlinie werden mit Hähnen der Rassen Cröllwitzer oder Ronquières Pute verpaart. Die Nachkommen sind Robustputen. Sie sollen die besten Eigenschaften der Eltern vereinen. Foto: Ulrike Hoffmeister

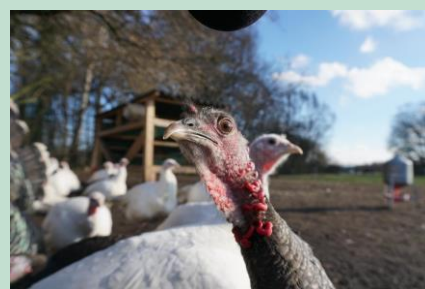


Bild 2: Robustputen Mütter Porträt. Foto: Ulrike Hoffmeister



Bild 3: Crollwitzer Hennen: Hennen alter Rassen wie diese Cröllwitzer Henne führen wenige Wochen alte Küken. In Verhaltensversuchen soll herausgefunden werden, ob diese Küken zum Beispiel weniger stressempfindlich sind als mit der Hand aufgezogene Putenküken. Foto: Silke Heyer



eip-agri
AGRICULTURE & INNOVATION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete